

# Suri freundet sich mit WM-Silber an

**EISHOCKEY WM-Held Reto Suri (24) ist wieder zu Hause. Im Gepäck: Edelmetall und unvergessliche Erinnerungen.**

LUC MÜLLER  
luc.mueller@zugerzeitung.ch

Da liegt sie auf dem Tisch: die Silbermedaille von Reto Suri. Der EVZ-Stürmer ist erst am Montag von Stockholm zurückgekehrt, wo die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft Vizeweltmeister geworden ist. «Die Enttäuschung über das verpasste Gold schwingt immer noch ein bisschen mit», sagt Suri und nippt in der Zuger Bar Eleven 11 an einem Kaffee. Der 24-Jährige wirkt ruhig und gelassen. Ein Gruss geht in Richtung Theke: Dort sitzt der ehemalige EVZ-Spieler Paul Di Pietro. Zudem zapft heute Corsin Camichel, der ebenfalls einst für die Zuger auf dem Eis stand und in Cham wohnt, aushilfsmässig ein Bier. «Reto, super Leistung an der WM», so deren Tenor.

Erst jetzt realisiere er langsam, was die Nationalmannschaft erreicht habe. «Vor allem beim Empfang der Fans am Flughafen lief es mir kalt den Rücken hinunter. Diese Emotionen waren fantastisch.» Von einem kleinen Jungen habe er einen Fanbrief erhalten, «das hat mich echt gerührt».

## Mit der Freundin in die Ferien

Suri unterbricht das Gespräch – in der Bar steht plötzlich EVZ-Coach Doug Shedden, der gleich um die Ecke wohnt und hier wie viele Spieler öfters vorbeischaut. Die beiden hatten an der WM einen speziellen Moment erlebt – ausgerechnet Reto Suri traf im Vorrundenspiel gegen Kanada im Penaltyschiessen zwei Mal und avancierte so zum Matchwinner. «Weil es einer meiner EVZ-Spieler war, hat es weniger wehgemacht», witzelt Shedden, der als Team-Assistent für Kanada an der Bande stand. Das Ausscheiden seines Teams sei schon enttäuschend gewesen. Aber in Kanada hätten die Olympischen Spiele oder die NHL einen noch grösseren Stellenwert, ergänzt Shedden, während er Suris Silbermedaille in den Fingern hält. «Shedden hat mir nach dem Spiel gegen Kanada per SMS gratuliert – jedoch erst einen Tag später», sagt Suri und lacht. Derzeit quille seine Combox über, und auch von Mails werde er überschwemmt. «Jetzt habe ich dann Zeit, diese zu lesen», so der EVZ-Stürmer. Zunächst ist er aber froh, ganz vom Eishockey abschalten zu können: «Langsam tut der Körper weh, und auch mental bin ich leer.» In den nächsten Tagen wird er dann aber seine EVZ-Kollegen besuchen, die bereits wieder im Sommertraining stehen, und absprechen, wann er selbst wieder trainiert. Nun geniesst er zuerst ein paar freie Tage in seiner

Reto Suri und sein Lohn für eine grosse WM mit dem Schweizer Nationalteam: In der Bar Eleven 11 präsentiert der EVZ-Stürmer seine Silbermedaille.

Bild Stefan Kaiser



3,5-Zimmer-Wohnung in Baar, die er mit seiner Zuger Freundin bewohnt. Im Juli verbringt er mit ihr noch Ferien in der Dominikanischen Republik.

«Sie war beim Dänemark-Spiel im Stadion», verrät Suri, «auch meine Familie besuchte mich in Schweden. Wir waren in Stockholm shoppin. Die Stadt hat mir super gefallen.» Auch mit seinen engen Freunden sei er während der ganzen WM in Kontakt gewesen: per Internet oder SMS. Im Zimmer, das er mit HCD-Stürmer Dario Bürgler (25) geteilt hat, telefonierte er am Abend zudem oft. «Oder wir sind in Stockholm essen gegangen. Aber ein Bier habe ich erst nach dem Final getrunken», sagt

Reto Suri. Spätestens gegen 23 Uhr sei bei ihm jeweils Lichterlösch gewesen, «denn die WM war anstrengend, und ich brauchte genug Schlaf».

## Suris Blitzidee mit den Pucks

«Was ich nie vergessen werde, ist der Team-Spirit», erzählt er und strahlt. «Wir wurden zur verschworenen Gruppe und haben uns von aussen durch Störversuche nicht beirren lassen. Wir haben uns fast abgeschottet.» So habe er gar nicht die Medien verfolgt und deshalb gar nicht gewusst, welche Euphoriewelle durch die Schweiz geschwappt sei. «Nach dem Final kam Bundesrat Ueli Maurer in die Kabine und erklärte, dass

wir das Land unglaublich stolz gemacht hätten. Da haben wir nochmals realisiert, was wir bewegt haben.»

Und wie sieht er seine sportliche Zukunft? «Ich fühle mich sehr wohl in Zug und habe beim EVZ noch einen zweijährigen Vertrag.» Über die NHL denke er nicht nach: «Das ist jetzt kein Thema.» Er habe aber an der WM auch gemerkt, wie stark die Schweizer Liga sei: «Unserre Goalies sind Spitzenklasse.» Wohin er die Medaille zu Hause hängen wird, weiss er noch nicht. Auch ein anderes Souvenir bekommt in seiner Wohnung einen Ehrenplatz: «Ich habe nach einem Training zwei offizielle Pucks der WM mitgenommen, das war eine Blitzidee.»

## Lino Martschini verlängert bis 2016

**EV ZUG** sr. Der NLA-Klub hat den bis 2014 laufenden Vertrag mit Stürmer Lino Martschini vorzeitig um zwei weitere Jahre bis 2016 verlängert. Der im EVZ-Nachwuchs gross gewordene Stadtluzerner war die Entdeckung der vergangenen Saison. Der 20-jährige Martschini erreichte in seinem ersten Jahr als Profi 44 Skorepunkte.

# Der Erfolg bringt Verband bis zu einer Million Mehreinnahmen

**WERBEMARKT** Was bringt die WM-Silbermedaille konkret, in Franken und Rappen? Für die Klubs offensichtlich nichts. Der Reussbühler Marc Lüthi, heute beim SC Bern der erfolgreichste Hockeymanager, sagt es jedenfalls klipp und klar: «Die WM bringt uns keinen zusätzlichen Franken in die Kasse.» Er erklärt auch, warum das so ist: «Bei einer Verhandlungsrunde mit einem Sponsor haben wir zwar jetzt ein erfreuliches Einstiegsthema und noch bessere Laune. Aber wenn es ums Geschäft geht, dann bekomme ich auch dann nicht mehr Geld, wenn ich in meinem Team gleich mehrere WM-Helden habe.»

## Lüthi: «WM hat allen gut getan»

Marc Lüthi sagt, die WM hätte nur dann einen direkten kommerziellen Wert für die Klubs, wenn die Schweiz über Jahre hinweg regelmässig um

Medaillen spielen würde. «Dann würden grosse Sponsoren, die bei YB oder beim FC Luzern sind, wohl überlegen, ob es am Ende nicht besser wäre, bei uns oder bei Zug zu sein. Es wäre dann wohl auch möglich, Firmen fürs Eishockey zu interessieren, die zuvor gar nicht an Sportsponsoring gedacht haben. Und die Zuschauerzahlen würden wohl leicht ansteigen. Weil wir dann mehr Modefans bekämen – jene, die einfach dorthin gehen, wo es angesagt ist.» Ist ja klar: Wer will denn nicht mit den Siegern sein?

Der SCB-General macht auf den gegenteiligen Effekt aufmerksam: «Wir verlieren aber auch keinen Franken, wenn die Schweizer bei der WM versagen. Deswegen zahlt uns kein Sponsor weniger, und wir haben im Herbst auch keinen Zuschauer weniger.»

Eines aber ist auch für den harten Hockeykapitalisten Marc Lüthi klar: «Der



«Wir müssen noch mehrere Sponsorenpakete verkaufen.»

MARC FURRER

emotionale Wert einer so erfolgreichen WM ist nicht zu unterschätzen. Die ganze Schweiz hat sich für Eishockey begeistert und sich mit unserer Nationalmannschaft gefreut. Diese WM hat ganz einfach allen wohl und gut getan.»

Beim Verband hingegen soll es nach der Silber-WM nun kommerziell schon ein wenig rocken und rollen. Präsident Marc Furrer sagt: «Wir haben zwar bei den laufenden Sponsorenverträgen keine WM- oder Medaillenprämien. Und der Vertrag mit der Postfinance, unserem Hauptsponsor, ist so gut, dass es fast unverschämte wäre, jetzt um zusätzliches Geld nachzufragen.»

Aber die Nationalmannschaft sei bei den Werbeflächen keineswegs ausgebucht. «Wir müssen im Sommer noch mehrere Sponsorenpakete verkaufen. Wir waren so realistisch, dass wir im Budget nicht vom Verkauf aller unserer Werbemöglichkeiten ausgegangen sind. Diese Ausgangslage hat sich durch die erfolgreiche WM verändert.» Furrer nennt keine Zahlen. Aber mit viel Verstand und ein wenig Glück müsste es für den Verband möglich sein, das WM-Silber mit bis zu einer Million

Mehreinnahmen auf dem Werbemarkt zu versilbern.

## 23 000 Franken Prämie pro Spieler

Die Spieler bekommen zwar etwas mehr WM-Prämien als sonst: 23 000 Franken pro Spieler, auch für jene, die nicht eingesetzt worden sind, aber nichts für Sean Simpson und seine beiden Assistenten. Aber die Prämien kosten den Verband nichts. Seit Jahren gilt nämlich die kluge Regelung, dass das Preisgeld des Internationalen Verbandes (IIHF) nach Abzug der direkten WM-Kosten für die WM-Prämien eingesetzt wird. Je besser die Klassierung, desto höher die IIHF-Prämie, die für die Silbermedaille etwas mehr als 700 000 Franken beträgt. Das WM-Silber ist für den Verband also vom Aufwand her gratis.

KLAUS ZAUGG  
sport@luzernerzeitung.ch